Bracher, Wilhelm

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **20 (1933)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wilhelm Bracher BSA †

Der Architekt und Baumeister Wilhelm Bracher war ein gebürtiger Oberaargauer. Seine Lehr- und Wanderjahre führten ihn über Wangen a. A., Biel, Winterthur und München vor mehr als 40 Jahren nach Bern. Es entsprach seinem Tatendrang, dass er im Projektieren allein keine Befriedigung fand, sondern seine Bauten als Baumeister selbst ausführen wollte. Es ist u. a. seiner Initiative zu verdanken, dass die alte unzusammenhängende Häuserfront gegenüber dem Hauptbahnhof Bern durch die geschlossene Gebäudereihe vom «Schweizerhof» bis zum PKZ-Haus ersetzt wurde. Noch in jüngster Zeit befasste er sich mit der Gestaltung des Kasinoplatzes. Im Militär kommandierte er gegen Ende des Aktivdienstes die Infanteriebrigade 7. Mit reger Teilnahme bemühte sich Wilhelm Bracher auch um die Verdienstmöglichkeiten der Bevölkerung unserer Gebirgstäler. Ein Schlaganfall setzte seinem arbeitsreichen Leben am 20. Juni ein Ende. (Diese Angaben sind einem ausführlichen W. B. gezeichneten Nekrolog im «Bund» entnommen).

Architektenkongress in Mailand, 7.-20. Sept. 1933

Die Zeitschrift «L'Architecture d'aujourd'hui» veranstaltet mit Unterstützung der Ausstellung in Mailand einen internationalen Architektenkongress. Die Organisation der Schweizer Abteilung hat Herr Dr. *Joseph Gantner* in Zürich übernommen. Das Programm umfasst den Besuch der Stadt Mailand und ihrer Ausstellung, Exkursionen nach Pavia, Como, eine Reise nach Genua mit Besichtigung des Schiffes «Conte di Savoja», Reise nach Rom, Stadtbesichtigung, Exkursionen nach Littoria und Ostia, auf der Rückreise Besuch von Florenz und Bologna. Der Pauschalpreis für Reise, Verpflegung, Museumsbesuch usw. beträgt II. Klasse Lire 1000, für Studierende (III. Klasse) Lire 675 ab Schweizergrenze. Zur Teilnahme an einer eventuell zu bildenden BSA-Reisegruppe wende man sich baldmöglichst an Herrn L. Boedecker, Architekt BSA, Zürich, Freiestrasse 5.

Réunion internationale d'architectes, 7-20 sept. 1933

La revue «L'Architecture d'aujourd'hui» organise une réunion internationale d'architectes avec le concours de la Triennale de Milan. L'organisation du groupe suisse est confiée à Mr. *Joseph Gantner* à Zurich. Le congrès se réunit à Milan; visite de l'exposition et de la ville, excursions à Pavie et Côme, 11 septembre départ pour Gênes, visite de la ville, du port et du paquebot «Conte di Savoja», 12 septembre Rome, visite de la ville, excursions à Littoria et à Ostie-plage. En retournant on visite Florence et Bologne. Le prix comprend de frontière à frontière IIe classe Lires 1000 tout compris. Prix spécial pour étudiants 675 Lires. Pour la constitution éventuelle d'un groupe de la FAS les membres de la FAS sont priés de donner leur adhésion sitôt que possible à Mr. L. Boedecker, architecte FAS, Zurich, Freiestrasse 5.

Schulhäuser als Diplomarbeit der E. T. H.

Die «Schweiz. Bauzeitung», Bd. 2, Nr. 4, vom 22. Juli 1933, zeigt eine Reihe von Diplomarbeiten, denen das Programm eines modernen Schulhauses zugrunde gelegt ist. Es ist erfreulich zu sehen, wie sich alle verschiedenartigsten Lösungen gemeinsam bemühen, möglichst bescheiden, unpathetische Lösungen zu finden, die weder das Ortsbild noch das Gemüt der Schulkinder durch pompöse Massenentfaltung belasten. *p. m.*

Schweiz. Technikerverband

Anlässlich der Delegiertenversammlung des Schweiz. Technikerverbandes vom 3. Juni 1933 in Bellinzona gibt die S. T. Z. ausser dem engern Vereinsbericht eine interessante Studie über die Krisensituation der Schweiz und die erschwerten Berufsverhältnisse der schweizerischen Techniker. Es werden ferner erörtert Fragen der Arbeitslosenfürsorge und Arbeitsbeschaffung, der Ein- und Auswanderung, der Sozialversicherung und der Berufsbildung der Techniker.

Bausünden und Reklamesünden

I. Die Demaskierung — endlich!

Man darf dem BSA gratulieren, dass es seinen Bemühungen, im Verein mit denen der Redaktion des «Werk» gelungen ist, die geheimen Versender der anonymen deutschen Schmähschrift «Bausünden und Baugeldvergeudung» ans Licht zu ziehen (siehe «Werk» vom Februar 1933, Seite 63), mit der versucht wurde, unter der biederen Maske patriotischer und kultureller Gründe die moderne Architektur in globo zu diskreditieren — um den Absatz der Ziegeleierzeugnisse zu steigern! So ekelhaft die Beschäftigung mit dergleichen Unsauberkeiten auch ist — ein Verband, dem es um die Sauberkeit in geschäftlichen und beruflichen Fragen zu tun ist, kann sich davon nicht dispensieren, und so ist der Erfolg doppelt erfreulich.

Es ist die Schweizerische Zieglerorganisation, die sich — nach langem Zögern — endlich in einer Flugschrift «Z» als Urheber dieser dunklen Affäre zu erkennen gibt.

Dass diese Demaskierung einer patriotisch aufgemachten Geschäftsreklame nicht ohne einen Wust von Ungezogenheiten an die Adresse dessen abgeht, der sie erzwungen hat, ist bezeichnend für das Niveau dieser Retter unserer Kultur — darauf einzutreten besteht kein Anlass.